

*Lexikon für kirchliches Kunstgut, hrsg. v. Arbeitskreis für Inventarisierung und Pflege des kirchlichen Kunstgutes, Regensburg: Schnell und Steiner 2010. ISBN 978-3-7954-2419-0. 311 S. 24,90 Euro.*

*Werkzeuge des Glaubens. Handbuch der Inventarisierung in den evangelischen Landeskirchen Deutschlands, Regensburg: Schnell und Steiner 2004. ISBN 3-7954-1723-6. 147 S. 16,90 Euro.*

Zwei Bände, die – mit einem mehrjährigen zeitlichen Abstand erschienen – sich des gleichen Themas aus unterschiedlichen Blickwinkeln annehmen, seien hier vorgestellt, wobei das Schwergewicht auf dem jüngeren der beiden Bände liegen soll. Dieser ging hervor aus einem Arbeitskreis, den Fachleute aus den römisch-katholischen (Erz-)Bistümern 1995 eingerichtet hatten. Ziel des Bandes ist es, die „große Vielfalt kirchlicher Kunstgüter“ zu erschließen, gerade auch in den Details, die mitunter sogar ausgewiesene Spezialistinnen und Spezialisten zu überraschen vermögen. Nicht zuletzt sind die Bezeichnungen für seltenere Gegenstände oftmals selbst den Experten kaum vertraut. Diesen Missständen soll abgeholfen werden. Von „Abendmahlsengel“ bis „Zunftstange“ sind so über 570 Stichworte versammelt, die die einzelnen Gegenstände formal beschreiben, ihre Nutzung erläutern und theologische sowie historische Hintergründe liefern. Viele Artikel geben zudem Hinweise auf weiterführende Literatur. Wie nicht anders zu erwarten bei einem Lexikon, an dem eine ganze Reihe von Menschen mitgearbeitet hat, sind die Artikel nicht alle gleich in Anlage, Tiefe, Umfang und Qualität. Insgesamt bieten jedoch die meisten Stichworte mindestens einen sinnvollen Einstieg in die Beschäftigung mit Kirchengeschichte, liturgischen Geräten, vasa sacra und vasa non sacra und anderem mehr. Bei manchen Beiträgen kommen dem Rezensenten historische Aspekte etwas zu kurz, bei anderen ist ihre

Aufnahme nicht recht zu verstehen, etwa „Fatima“. Es liegt auf der Hand, dass die Stichworte aus dem römisch-katholischen Bereich zahlenmäßig überwiegen, doch gehören dem Autorenteam auch evangelische Fachleute an, sodass eine konfessionelle Ausgewogenheit durchaus besteht. Stichworte aus dem Bereich der Ostkirchen sind dagegen rar, was der Benutzung im deutschen Sprachraum aber keinen wesentlichen Abbruch tut. Es macht dem Rezensenten durchaus Freude, mit dem Lexikon auf Entdeckungsreise zu gehen. Wer weiß schon, was ein „Klappsarg“ ist oder wie „Hausenblasenreliefs“ hergestellt wurden? Daher ist dieses Lexikon weit mehr als ein Handbuch für Spezialisten.

Dem Lexikon gegenüber gestellt werden kann der Band über die Inventarisierung in den Gliedkirchen der EKD, der etliche Jahre früher erschienen ist. Sein Ziel ist ein anderes, er will über den Stand der Inventarisierung in den Landeskirchen informieren und skizziert zugleich in Einzelbeiträgen die diesbezüglichen Institutionen und Arbeiten. Einer Einleitung des seinerzeitigen Leiters des landeskirchlichen Baudezernats der EKKW, Volker Knöppel, folgt ein lesenswerter Beitrag des ehemaligen Landesbischofs Horst Hirschler, des Abtes von Loccum, der in der ihm eigenen, zupackenden Weise die Bedeutung der gottesdienstlichen Geräte beschreibt. Hasso von Poser und Helmut Braun berichten über Sinn und Arbeitsweise der Inventarisierung. Es folgt der Hauptteil, in dem Fachleute aus 10 Landeskirchen über die Inventarisierungsarbeiten berichten. Die EKHN ist dabei nicht vertreten, für die EKKW berichtete Jutta Groeneveld, die von 1995 bis 2004 als Kunsthistorikerin die Erfassung der Geräte im Bereich der EKKW betrieb. Ihr knapper Beitrag zeigt die verschiedenen, aufeinander folgenden Inventarisierungsmaßnahmen, denen erst seit der Mitte der neunziger Jahre eine gewisse Vollständigkeit und Systematik attestiert werden kann. Einige abschließende Beiträge geben Auskunft über allgemeine Aspekte wie etwa Kunstinventare und kirchliche

Vermögensverwaltung sowie kirchlicher Denkmalschutz, Nutzungsmöglichkeiten der Inventarisierung in der Verkündigung und in der Öffentlichkeitsarbeit, etwa über Publikationen oder Ausstellungen. Fragen des Versicherungsschutzes werden ebenfalls behandelt. Eine ausführliche Auswahlbibliographie beschließt den Band und erweitert seinen Nutzen.

*Jürgen Römer*